

»Engagierte Berichterstattung begleitet den langen Weg zur neuen Bibliothek«

Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 2021 geht an Alexander Maier von der Eßlinger Zeitung

Der mit 7.500 Euro dotierte Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken (Helmut-Sontag-Preis) geht in diesem Jahr an Alexander Maier von der Eßlinger Zeitung. Ausgezeichnet werden seine Artikel zur Erweiterung und Modernisierung der Stadtbücherei Esslingen am Neckar.

In der Jurybegründung heißt es: »In spannend geschriebenen und profund recherchierten Artikeln, Interviews und Kommentaren informiert Alexander Maier seine Leser*innen ganz unmittelbar über aktuelle Entwicklungen der Stadtbücherei Esslingen. Er berichtet von politischen Entscheidungen in Gemeinderatssitzungen und den daraus resultierenden Maßnahmen; er beleuchtet Chancen und Risiken sowohl eines Neubaus als auch der Sanierung des bestehenden Gebäudes; er gibt Einblicke in Bücherei-Konzeptionen und fasst die Wünsche der Bürger*innen an ihre künftige Bibliothek zusammen. Dabei lässt er zahlreiche Beteiligte wie Bibliotheksmitarbeiter*innen, Politiker*innen, Expert*innen sowie Bürger*innen zu Wort kommen, um deren Sicht auf die künftige Esslinger Stadtbücherei zu vermitteln. Mit seiner engagierten Berichterstattung gibt Alexander Maier einen umfassenden Einblick in demokratische Beteiligungsprozesse sowie politische Strukturen, die für viele Bibliotheken neben der inhaltlichen Ausgestaltung ihrer bibliothekarischen Arbeit wichtig sind – im Spagat zwischen Bedarfen der Bibliotheksnutzer*innen, verwaltungstechnischen Vorgaben und lokalpolitischen Zielen.«

Alexander Maier studierte Germanistik und Geschichte. Seit 1990 gehört er – mit einem Intermezzo beim Rundfunk – der Redaktion der Eßlinger Zeitung an, wo er sich vor allem mit Kultur, Kommunalpolitik und Kino sowie mit der Arbeit der örtlichen Stadtbücherei befasst.

Die Preisverleihung soll nach derzeitigem Stand im Rahmen des Bibliothekartages 2021 in Bremen stattfinden.



Alexander Maier
Foto: privat

Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken

Der Preis würdigt Publizist*innen, die das Bibliothekswesen durch herausragende Einzelbeiträge oder durch die Kontinuität sachgerechter Berichterstattung wirkungsvoll gefördert haben. Er wird seit 1987 jährlich verliehen. Die Initiative zur Preisverleihung geht auf die Anregung des ehemaligen dbv-Vorsitzenden Helmut Sontag (1934–1988) zurück. Von 2010 bis 2017 erfolgte die Ausschreibung gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (WBG). Seit 2018 schreiben die bibliothekarischen Verbände Deutscher Bibliotheks-

verband e.V. (dbv), Berufsverband Bibliothek Information e.V. (BIB), und der Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare e.V. (VDB) den Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken gemeinsam aus. Über die Auswahl der Preisträger*innen entscheidet eine unabhängige Jury aus Vertreter*innen der bibliothekarischen Verbände (BIB, dbv und VDB) sowie von Medien und Verlagen.

Deutscher Bibliotheksverband

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) vertritt mit seinen fast 2.100 Mitgliedern bundesweit mehr als 9.000 Bibliotheken mit 25.000 Beschäftigten und 11 Mio. Nutzer*innen. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv

die Bibliotheken insbesondere auf den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

Kontakt

Kristin Bäßler, Leiterin Kommunikation /
Pressesprecherin, Deutscher Bibliotheks-
verband e.V., Fritschestraße 27–28,
10585 Berlin, Telefon +49 30 644 98 99-25,
baessler@bibliotheksverband.de

Weitere Informationen

Alles zum Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken sowie zu den bisherigen Preisträger*innen finden Sie unter: www.bibliotheksverband.de/dbv/auszeichnungen/publizistenpreis.html

Zuverlässig auch in stürmischen Zeiten

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e.V. (AGMB)
vom 20. bis 22. September 2021 online

Die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e.V. findet in diesem Jahr vom 20. bis 22. September online statt. Sie steht unter dem Motto »AGMB 2021: Zuverlässig auch in stürmischen Zeiten« und soll Vorträge, Treffpunkte und Poster zu folgenden Themenschwerpunkten beinhalten:

- Open Access und Open Science,
- Evidenzbasierte Medizin, aktuelle Entwicklungen,
- Digitale Lehre, interaktive Angebote,
- Ausbildung und Weiterqualifizierung, neue berufliche Entwicklungen,
- Strategien der Serviceentwicklung und Qualitätssicherung in Pandemiezeiten.

Alle Interessierten sind eingeladen, folgende Beiträge zu diesen Schwerpunkten, aber auch gern zu anderen interessanten Themenbereichen, einzureichen:

Vorträge (20 Minuten und 20 Minuten Diskussion) – mit der Möglichkeit, in 20 Minuten ein Thema vorzustellen und anschließend in 20 Minuten mit dem Plenum zu diskutieren.

5+5-Minuten-Kurzvorträge (5 Minuten Vortrag und 5 Minuten Diskussion) – hier können in 5 Minuten auf max. 5 Folien Ideen, innovative Ansätze und Projekte vorgestellt werden, ohne das Thema zum umfangreichen Vortrag auszubauen. Anschließend haben die Referent*innen 5 Minuten Zeit, um Fragen aus dem Plenum zu beantworten.

Poster »Aus der Praxis für die Praxis« – in der Online-Postersession können Projekte, Studienarbeiten oder sonstige interessante Ansätze aus den Einrichtungen präsentiert werden. Für die Gestaltung der Poster gibt es keine Vorgaben. Die besten Poster werden in der Abschlussveranstaltung prämiert.

»Treffpunkte« AGMB – in kleinen Runden gibt es Gelegenheit, mit Kolleg*innen ein aktuelles Thema zu diskutieren und die Erfahrungen dazu auszutauschen. Diese Treffpunkte werden durch die Beteiligten aktiv gestaltet und verzichten daher auf Präsentationen und Vorträge.

Die Tagung lebt vom aktiven Engagement möglichst vieler. Deshalb freuen sich die Organisator*innen auf aktive Teilnahme und zahlreiche Meldungen.

Kontakt

Mit allgemeinen Fragen wenden Sie sich bitte an Dr. Iris Reimann: reimann@ub.rwth-aachen.de

Ansprechpartnerin für Firmen ist Dagmar Härter: agmb2019@sub.uni-goettingen.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen zur diesjährigen AGMB-Tagung finden Sie unter: https://www.agmb.de/de_DE/2021-online-startseite

»Originalerhalt in Perspektive«

Internationale Konferenz anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) vom 23. bis 24. November 2021 in der James-Simon-Galerie (Museumsinsel Berlin) und online

Schriftliches Kulturgut in Archiven und Bibliotheken weltweit ist in seiner Substanz gefährdet. Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat seit ihrer Gründung 2011 mit rund 740 Förderprojekten Einrichtungen bei der Erhaltung ihrer einzigartigen Originale unterstützt – von der Einzelrestaurierung bis zur Massenentsäuerung. In der politischen und öffentlichen Wahrnehmung wird zunehmend die Bedeutung schriftlicher Originale für unsere Geschichte und Zukunft erkannt. Doch es gibt noch viel zu tun.

Das 10-jährige Jubiläum nimmt die KEK zum Anlass, im Rahmen einer internationalen Konferenz Bilanz zu ziehen und einen Blick auf Entwicklungsfelder im Bereich des Originalerhalts zu werfen, den Blick für die Zukunft zu schärfen und hierbei auch internationale Perspektiven mit einzubeziehen.

Wo liegen Entwicklungsfelder beim Originalerhalt? Welche Bilanz kann gezogen werden? Welche Synergien gibt es zwischen Originalerhalt und Digitalisierung? Welche Chancen bietet die länderübergreifende Koordination? Welche Potenziale können über internationale Kooperationen erschlossen werden?

Die internationale Konferenz »Originalerhalt in Perspektive« vom 23. bis 24. November 2021 in der James-

Simon-Galerie (Museumsinsel Berlin) und online soll Gelegenheit zur Diskussion über diese und weitere Themen bieten.

Gemeinsam mit den Konferenzteilnehmenden und weiteren Gästen aus Politik, Fachwelt und dem spartenübergreifenden Aufgabenbereich des Originalerhalts möchte die KEK Erfolge und Fragestellungen in internationaler Perspektive diskutieren und damit den Blick für die Zukunft schärfen.

Kontakt

Dr. Ursula Hartwig (Leitung), Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Telefon +49 30 266 43 1454, ursula.hartwig@sbb.spk-berlin.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zum Programm der Konferenz und zur Anmeldung unter: <https://www.kek-spk.de/internationale-konferenz>

Seit dem 25. Januar 2021 steht das »Archivum Medii Aevi Digitale« (AMAD) als frei zugängliche, fachwissenschaftlich betreute Open-Access-Publikationsinfrastruktur der Mediävistik zur Verfügung. Die Publikationsplattform entsteht im Rahmen eines gemeinsamen DFG-Projekts des Akademievorhabens Regesta Imperii der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte mit dem Schwerpunkt Spätmittelalter an der LMU München und des Hessischen Bibliotheksinformationssystems (hebis).

Das Archivum Medii Aevi Digitale (AMAD) ging im Rahmen eines digitalen Festakts online und steht Mediävist*innen unter <https://www.amad.org/jspui/> zur Verfügung. AMAD ist eine frei zugängliche, fachwissenschaftlich betreute Open-Access-Publikationsinfrastruktur für Mittelalterforschende. Sie besteht aus einem interdisziplinären Fachrepositorium, einem von einer interdisziplinären Fachredaktion betreuten Redaktionstool und einem bereits etablierten Wissenschaftsblog. Auf AMAD können Forschende aller Fachdisziplinen der Mediävistik ihre Publikationen im Open Access kostenlos und qualitätsgesichert veröffentlichen (Erst- und Zweitveröffentlichung). Darüber hinaus führt AMAD als Repitorium Open-Access-Publikationen, die bereits andernorts erschienen sind, automatisiert zusammen. Eine systematische Wissenschaftskommunikation sowie die Kooperation mit dem RI OPAC (der weltweit größten Literaturdatenbank zur Mediävistik mit 2,5 Millionen Titelnachweisen) und dem Blog »Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte« erhöhen die Sichtbarkeit der Publikationen und öffnen den Weg zum wissenschaftlichen Austausch. Durch die neuartige Kombination dieser technischen Einzelkomponenten unter einer gemeinsamen Oberfläche stellt AMAD Mediävist*innen aller Disziplinen einen kostenlosen, einfachen und nachhaltigen Weg für das Publizieren, Recherchieren und Diskutieren von Forschung im Open Access zur Verfügung.

»Erstmals können Forschungsergebnisse für einen interdisziplinären Epochenquerschnitt auf einer einzigen Plattform publiziert werden, und zwar qualitätsgeprüft, frei zugänglich, auffindbar, persistent adressiert, dauerhaft und verlässlich zitierbar, partizipativ diskutierbar«, fasst Dr. Karoline Döring, wissenschaftliche Koordinatorin des DFG-Projekts, das Angebot von AMAD zusammen. Ein interdisziplinäres Team hat seit Oktober 2018 die Expertisen der drei Partnerinstitutionen gebündelt und zusammen an der Entwicklung und

Etablierung der Plattform in der Mediävistik gearbeitet.

Im Rahmen eines digitalen Launches stellte die Projektgruppe den mehr als 100 Teilnehmenden aus verschiedenen Bereichen der Mediävistik das »Archivum Medii Aevi Digitale« vor. Die Schwerpunkte in den drei Workshops lagen auf der Bedienung des Repositoriums, dem wissenschaftlichen Blogging und der Wissenschaftskommunikation in den Social Media. Eine Gesprächsrunde zur Zukunft der Publikationslandschaft in der Mediävistik mit Vertreter*innen aus der Forschung, dem Bibliotheks- und dem Verlagswesen rundete die Veranstaltung ab. Dr. Aglaia Bianchi, federführende Organisatorin, konstatiert: »Wir sind begeistert vom positiven Anklang, den unsere Launch-Veranstaltung in der Community gefunden hat, und für die engagierte Diskussion der Teilnehmenden.« Damit ist ein zentrales Anliegen des Projekts – die aktive Beteiligung aller Interessierten und Fachgruppen – umgesetzt worden. Gerade darin sieht die emeritierte Lehrstuhlinhaberin und Mit-Antragstellerin, Prof. Dr. Claudia Märkl, ein großes Potenzial: »Angesichts der stark ausdifferenzierten Forschungslandschaft in den mediävistischen Disziplinen hoffen wir, dass AMAD die gemeinsame Basis der Mittelalterforschung sichtbar macht und den lebendigen Austausch fördert. Das starke Interesse gerade unter jüngeren Mediävistinnen und Mediävisten war in dieser Hinsicht sehr ermutigend.«

Nach dem Launch konzentriert sich das Projektteam auf die Zertifizierung des Angebots sowie auf die Bereitstellung der ersten zur Erst- und Zweitveröffentlichung eingegangenen Texte. Ein Antrag bei der DFG für die Fortsetzung des Projekts und seiner Internationalisierung wird eingereicht.

Kontakt

Petra Plättner, Pressestelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Geschwister-Scholl-Straße 2, 55131 Mainz, Telefon +49 6131 577-102, petra.plaettner@adwmainz.de

Weitere Informationen

Weiterführende Informationen zu dem Projekt finden Sie auf der AMAD-Homepage unter: www.amad.org